

A 19 Konzept zur organisatorischen und Gestaltung der Schuleingangsphase an der Grundschule Helpup

19.1 Allgemeine Vorüberlegungen

Die SEP wird an unserer Schule mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 jahrgangsbezogen organisiert. Zudem werden die Kinder des Schulkindergartens integriert, da der Schulkindergarten zum Schuljahresende 03/04 geschlossen wurde. Damit wird der Beschluss der Schulkonferenz, die SEP für die Dauer der nächsten vier Schuljahre überwiegend jahrgangsbezogen zu organisieren, umgesetzt. Gleichzeitig erhielt das Lehrerkollegium den Auftrag, Erfahrungen in jahrgangsübergreifenden Projekten zu sammeln. Das vorliegende Papier wurde von einer schulinternen Arbeitsgruppe erarbeitet und laufend aufgrund der gesammelten Erfahrungen evaluiert

Dieses Konzept wird nachfolgend beschrieben.

19.2 Organisation jahrgangsübergreifenden Unterrichts bei jahrgangsbezogenen Klassen in unserer Schule

Unsere Schule verfügt über einen Schultrakt mit 8 Klassen und 4 Gruppenräumen. Je zwei Klassen sind mit einem Gruppenraum verbunden. Eine erste und eine zweite Klasse befinden sich jeweils nebeneinander und sind durch den Gruppenraum verbunden, sie bilden eine Einheit (s. A 4).

Je ein/e Kollege/in aus dem 1. und aus dem 2. Schuljahr bilden ein Team. Dabei übernehmen die Kinder des zweiten Schulbesuchsjahres Patenschaften für die Kinder der Einschulungsklassen. Des Weiteren werden im Verlauf des Schuljahres 2 jahrgangsübergreifende Projekte durchgeführt. Im Lehrmittelraum befinden sich bereits einige Themenkisten, die jeweils ein Lehrerteam vorbereitet hat. Diese jahrgangsübergreifenden Projekte werden primär in offenen Unterrichtsformen wie Werkstätten oder Stationsbetrieben, sowie als Gruppenarbeitsphasen organisiert. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten also in einer gemeinsamen Unterrichtssituation an einem Lerninhalt, wobei durch Aufgabenstellungen auf unterschiedlichem Anforderungsniveau den unterschiedlichen Leistungsständen

Rechnung getragen werden soll. Der zeitliche Umfang dieser Projekte wird von den Lehrerteams festgelegt.

Um einen problemlosen Wechsel der Kinder in eine andere Lerngruppe zu ermöglichen, müssen unter den Kollegen/innen verbindliche Absprachen hinsichtlich der verwendeten Arbeitsmaterialien, der Lern- und Arbeitstechniken, aber auch der Organisation der offenen Unterrichtsformen sowie der Rhythmisierung des Vormittages einschließlich der Hausaufgaben getroffen werden.

Auf folgendes vorläufiges schuleigenes Erziehungskonzept haben wir uns verständigt:

19.3 Erziehung zu selbstständigem und selbstgesteuertem Lernen

In Anlehnung an das gemeinsam absolvierte Methodentraining nach Klippert im Rahmen der Korrespondenzschule hatten wir uns auf folgende verbindliche Einführungen geeinigt:

Doppelkreis, Punktabfrage, Schneeballsystem (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Zusammenführung im Plenum) sowie das Bilden von Arbeitsgruppen auch nach dem Zufallsprinzip. Darüber hinaus ist es wichtig, die Kinder an das Erstellen von Regel- und Ergebnisplakaten zu gewöhnen. Diese Methoden werden nachfolgend kurz anhand der erhaltenen Materialien vorgestellt und ggf. mit Symbolen versehen.

Doppelkreis:

- paarweises Unterhalten und Zusammenbringen unterschiedlicher Kenntnisse, Erfahrungen und Ideen
- durch mehrfachen Partnerwechsel der Gewinn von sprachlicher Sicherheit und Selbstvertrauen
- Auf- bzw. Ausbau kommunikativer Fähigkeiten in einem relativ geschützten Raum/Abbau von Sprachhemmungen
 - a) durch Anbahnung einer aktiven Gesprächshaltung der TN (reden und aktives Zuhören)

b) durch Gewährleistung weitgehend ausgewogener Redeanteile

Punktabfrage:

- dient der Klärung der Ist-Situation im Sinne einer Meinungsumfrage zur Ermittlung von Interessenschwerpunkten oder als Stimmungsbarometer von Moderationen, Unterricht, etc.
- Methode: Jedes Gruppenmitglied erhält eine bestimmte Anzahl von Klebepunkten, die es auf der Grundlage eines vorgegebenen Rasters aufklebt.

Schneeballmethode:

- EA, PA, GA, PL
- - gestuftes Brainstorming-Verfahren
- - Zusammentragen von Ideen zu einem bestimmten Thema/Problem
- - Ideen in immer größer werdenden Gesprächszirkeln vorstellen, diskutieren und auf einen „harten Kern“ hin verdichten (Quintessenz des individuellen Ideenpools).

Einzelarbeit:

- als wichtige Möglichkeit der gedanklichen Auseinandersetzung mit sich selbst bzw. der gedanklichen Vorstrukturierung eines gestellten Themas/einer gestellten Aufgabe (Vorabklärung, Bewusstwerdung/-machung von Verständnisschwierigkeiten)
- schafft damit eine wichtige Arbeitsgrundlage für konstruktive/re, sich anschließende Partner- und Gruppenarbeitsprozesse

Partnerarbeit:

- geschützter Raum
- Sprechhemmungen werden abgebaut
- aktive Gesprächshaltung
- ausgewogene Redeanteile

Gruppenarbeit:

- Steigerung der Effektivität der Arbeit im Team durch strukturiertes Vorarbeiten der Inhalte im Rahmen der vorgeschalteten Einzel- und Partnerarbeit, d.h. nach Abschluss erster Klärungs- und „Gärungs“prozesse.
- Erhöhung der sozialen Akzeptanz/Horizontenerweiterung
- Wichtige Vorüberlegung: Soll die Gruppenzusammensetzung gezielt erfolgen (beispielsweise unter Ausnutzung des Helferprinzips) oder zufällig?

Plenum:

- Zusammentragen, präsentieren und diskutieren der Gruppenarbeiten

Zufallsprinzip:

- erhöht im Rahmen der Partner- bzw. Gruppenfindung unseren Beobachtungen nach die soziale Akzeptanz der SchülerInnen untereinander und deren Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Bei Anwendung des Zufallsprinzips zur Ermittlung der/des Vortragenden im Rahmen einer Präsentationsrunde erhöht sich unserer Erfahrung zufolge die Verantwortlichkeit der einzelnen Gruppenmitglieder für das Arbeitsergebnis der Gruppe

Regelplakate:

- eine besondere Form des Ergebnisplakates
- wird im Rahmen von Trainingsspiralen in der Phase der Regelfindung von einer Gruppe erarbeitet
- werden mehrere/verschiedene Regelplakate erstellt, sind zwei Varianten im Umgang mit den Plakaten denkbar:
 1. Das Regelplakat stellt jeweils für die Gruppenmitglieder eine (verbindliche) Orientierung dar, die an der Plakaterstellung beteiligt waren,
 2. Aus mehreren Regelplakaten wird ein Regelplakat für die Gesamtgruppe konzipiert.
- Regelplakate stellen eine wichtige Orientierungsgrundlage nach einer Trainingsspirale dar. Sie sind gegebenenfalls zu einem späteren



Zeitpunkt im Rahmen des Methodenausbaus bzw. der Methodenerweiterung und Verfeinerung zu überarbeiten bzw. auszubauen und zu ergänzen. Ergebnisplakate:

- als sichtbares Lernprodukt, das einen Lern-/Arbeitsprozess dokumentiert und gegebenenfalls als Grundlage zur Weiterarbeit an einem Thema dienen kann.
- ermöglicht bei arbeitsteiligen Arbeitsaufträgen eine ökonomische Form der Ergebnissicherung und damit einen annähernd ausgewogenen Kenntnisstand auch bei den Mitgliedern einer Lern-/Arbeitsgruppe, die nicht unmittelbar an der Erstellung des Plakates selbst mitgewirkt haben.

Darüber hinaus können natürlich auch alle anderen erlernten Methoden zum Einsatz kommen (Bild-/Fotoassoziation, Blitzlicht, Gruppenpuzzle, Expertenmethode, Stimmungsbarometer, Hyde-Park-Corner, stummes Schreibgespräch, Bildergalerie (Museumsgang), Lernplakate, Mind-Map, Stichwortkarten und Stafettenpräsentation, ...).

In jedem Klassenbuch befindet sich eine Liste (Kleine Methodenpflege), in die die Kollegen/innen eintragen, welche Methoden sie durchgeführt haben. Dies gewährleistet, dass Fachlehrer u.a. auf diese Vorerfahrungen aufbauen können. Zudem befindet sich bei jedem Klassenbuch das Nachschlagewerk „Methodenprofil“, in dem kooperative Lernformen erklärt werden.

Zur Förderung der Lernentwicklung und Lernbereitschaft ist es eine Aufgabe der Grundschule, eine breite Palette anregungsreicher, strukturierter und offener Lernsituationen anzubieten (vgl. RL S. 16). In der Schuleingangsphase sollen bei uns, wenn möglich, Tagespläne, sowie Stationsbetriebe und vorstrukturierte Werkstätten mit Pflicht- und Wahlaufgaben durchgeführt werden.

Dominierende Lernziele dieser Formen sind:

- das selbstständige Erlesen und Umsetzen schriftlich fixierter Arbeitsaufträge
- die Beschaffung von Material sowie das Wegräumen selbiger
- die Durchführung von Selbstkontrolle mit entsprechendem Material, sofern sich dieses anbietet



- das gewissenhafte Führen eines Laufzettels bzw. das Abhaken in Kontrollbögen – Erlesen von Tabellen
- die selbstständige Zeiteinteilung und die Übernahme von Verantwortung für die eigene Arbeit

In den ersten und zweiten Klassen werden sehr früh Wochenpläne in Anlehnung an die Exemplare des Lehrerhandbuches „ABC der Tiere“ erstellt. Dabei werden die individuellen Schwächen bzw. Stärken der einzelnen Kinder berücksichtigt. Die veränderbaren Vorlagen sind auf der Internetplattform www.abc-der-tiere.de, Lehrmaterial, Wochenpläne zu finden. Ergänzt werden die Wochenpläne durch Werkstätten (z.B. zu einzelnen mathematischen Schwerpunkten sowie zu Lektüren).

In den Klassen wird darüber hinaus eine Ecke mit Freiarbeitsmaterial eingeräumt. Hierbei handelt es sich primär um Übungsmaterialien (Spectra-Dreiecke, Mini-Lük, Klötze, Knete, Rechen- und Lesepuzzle, Lesematerial, ...).

Die Zusammenarbeit der Kinder, sowohl in Phasen von jahrgangsübergreifendem als auch in Phasen von jahrgangshomogenem Unterricht, wird unterstützt durch die Bestimmung von Lernpartnern.

19.4 Förderkonzept

19.4.1 Maßnahmen vor Schuleintritt

Seit vielen Jahren wird an unserer Schule eine intensive Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen der fünf Kindergärten in Oerlinghausen und Helpup gepflegt. –Im Herbst findet ein erster Elternabend im Kindergarten bzw. in den Räumlichkeiten der Grundschule zum Thema „Lernen lernen“ statt. Bei der Schulanmeldung im November bitten wir die Eltern der Schulanfänger, sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Erzieherinnen von ihrer Schweigepflicht zu entbinden, sodass wir frühzeitig, möglichst noch vor Schuleintritt, Informationen über unsere zukünftigen Schulkinder austauschen können. Wenn möglich suchen die zukünftigen Klassenlehrer/innen der 1. Schuljahre und/oder die Sonderpädagogen/in die zuständigen Kindergärten auf, um die Schulanfänger persönlich zu begrüßen und kennen zu lernen.

Kurz vor den Sommerferien werden die Schulanfänger an einem Nachmittag zusammen mit ihren Erzieherinnen zu einer Unterrichtsstunde in die Schule eingeladen. An diesem Tag erfahren die Schulanfänger, mit wem sie in eine Klasse kommen werden. Kurz zuvor findet der erste Elternabend statt.

Bei der Schulanmeldung wird die vom Land NRW vorgeschriebene Sprachstandsfeststellung durchgeführt. Wir nutzen die Anwesenheit der Kinder in unserer Schule auch, um uns einen ersten Eindruck hinsichtlich der Vorerfahrungen im numerischen Bereich sowie dem Entwicklungsstand im Bereich der Motorik zu machen. Bei Auffälligkeiten versuchen wir die Eltern für das Problem ihrer Kinder zu sensibilisieren und bitten sie ggf. das Kind dem Kinderarzt bzw. der Schulpsychologin vorzustellen. Viel Wert legen wir hier auch auf die Beobachtungen der Erzieherinnen (s.o.) bzw. der Schulärztin.

Von besonderer Bedeutung sind für uns natürlich die ersten Schulwochen, die ganz im Zeichen von Lernstandsfeststellungen stehen und im Nachfolgenden aufgelistet werden.



19.4.2 Maßnahmen unmittelbar nach Schuleintritt

19.4.2.1 Zur Feststellung der individuellen Lernausgangslage unserer Schulanfänger sind in den ersten Schulwochen mehrere Felder vorgesehen:

1. Wahrnehmung

- Figur-Grund-Wahrnehmung
- Auge-Hand-Koordination
- Raum-Lage-Beziehung
- optisch graphomotorische Wahrnehmung

2. Deutsch (Schwerpunkt: phonologische Bewusstheit)

- Reimerkennung
- Silben klatschen, sprechen etc. (s. Diagnostikmaterial vom ABC der Tiere)
- Buchstabenvorkenntnis

3. Mathe

- arithmetische Vorkenntnisse
- Raum-Lage-Beziehungen
- geometrische Figuren
- Relationen
-

4. Parcours in der Turnhalle zur Feststellung des motorischen Standes

- Körperschema
- Körperkoordination
- Gleichgewichtsfähigkeit

(Hinweis für die Lehrkräfte: das Material bzw. die Kopiervorlagen befinden sich im Lehrerzimmer im Ordner „Diagnostik zu Beginn der SEP“, ein Auswertungsbogen befindet sich in diesem Dateiordner).

Sollten in den Tests gehäuft Schwächen bei einzelnen Kindern auftreten, so werden weitere Tests durch eine Kollegin bzw. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Ansprechpartnern durchgeführt. Diese Tests werden ergänzt durch den Parcours in der Turnhalle. Dieser Parcours sollte mit mehreren Kollegen/innen durchgeführt



werden, um eine optimale Beobachtung der Kinder zu ermöglichen. Optimal ist pro Station eine Lehrkraft. Die Auswertung erfolgt in Anlehnung an das Buch „Die kleine Hexe – beobachten, beurteilen, fördern“. Die Kollegen/innen erhalten einen Beobachtungsbogen mit klar formulierten Beobachtungsaufträgen und einer einfachen Notierung bzw. mit einer Spalte für weitere Bemerkungen.

19.4.2.2 Besondere Programme für die ersten Schulwochen

Zum ersten Kennenlernen der Buchstaben wird das Material „Die Alphas“ eingesetzt. Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise die Großbuchstaben des Alphabets kennen.

Außerdem wird zur Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung „Lubo“ bei Bedarf eingeführt.

19.4.2.3 Austausch mit Eltern und Kindergärten

Vor den Herbstferien findet ein Elternerzähltag statt, an dem die Eltern die Gelegenheit haben, die ersten Schulwochen aus ihrer Sicht zu beschreiben. Die Eltern geben Rückmeldung über die Eingewöhnung ihres Kindes in die Schule. In diesem Gespräch haben Sie die Möglichkeit, sich über Aspekte wie „Freundschaften“, „Hausaufgabensituation“ usw. auszutauschen. Darüber hinaus haben die Eltern und Lehrerinnen auch Gelegenheit sich über die Bildungsberichte, die in unseren Kindergärten zum Abschluss der Kita-Zeit erstellt werden, zu unterhalten. Dies geschieht aber auf freiwilliger Basis.

Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase findet die Einschulungskonferenz mit den Erzieherinnen statt. Auf der Grundlage der gewonnenen Ergebnisse und Auswertungen können gezielt Nachfragen gestellt bzw. allgemeine Auffälligkeiten thematisiert werden. An dieser Konferenz nehmen die Klassenlehrer/innen der 1. Klassen sowie die Leitungen der Kindertagesstätten teil.



19.4.3 Lernstandsermittlung im Laufe des Schuljahres

Im Laufe des ersten Schuljahres finden verschiedene weitere Tests zur Feststellung des individuellen Leistungsstandes statt.

Zusätzlich werden im Laufe des Schuljahres die lehrjahrsabhängigen Lernzielkontrollen in Mathematik und Deutsch durchgeführt (s. LHBücher).

19.4.4 Erstellung von Förderplänen und – Einteilung von Fördergruppen (s. auch Förderkonzept A 38)

Die Ergebnisse dieser Tests sind Grundlage für die Förderung der einzelnen Kinder. Sofern das Stundenkontingent der Schule ausreichend ist, werden Doppelbesetzungen in den Stundenplan verankert. Jede Klasse ist mit einem Gruppenraum verbunden, sodass hier entsprechend der Konzentrationsfähigkeit der Kinder kurze aber intensive Gruppen- oder Einzelförderungen stattfinden können. Diese Kinder werden dafür aus dem regulären Unterricht herausgenommen.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, die Kinder in der Förderwerkstatt zu fördern. Hierbei handelt es sich um einen Raum, in dem bereits vielfältiges Fördermaterial zusammengestellt worden ist. In diesem Raum ist auch die Arbeit mit einer halben Klasse möglich. Ab dem 2. Schuljahr findet nach Möglichkeit ein Förderunterricht für Kinder mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten statt.

Sofern das entsprechende Stundenkontingent der Schule es erlaubt, planen wir die zwei Englischstunden bereits zu Beginn des ersten Halbjahres ein und nutzen sie ebenfalls zur Förderung. Sollten weitere Förderstunden zur Verfügung stehen, werden klassen- und/oder jahrgangsübergreifende Pfiffikusstunden in Mathematik als Leistungsanreiz für leistungsstärkere Schüler angeboten. Dies gilt insbesondere für die letzte Phase der SEP (s. auch A 38).



19.4.5 Inhalte des Förderunterrichts

An unserer Schule wurde zu Beginn des Schuljahres 2004/2005 eine Förderwerkstatt eingerichtet (s. separates Förderkonzept). Als weiterer Förderraum steht der PC-Raum zur Verfügung. Hier haben wir Fördersoftware installiert wie z.B. die Lernwerkstatt, ABC der Tiere, Blitzrechnen, , Karibu (Deutsch), Antolin (Lesen), Bumblebee (Englisch).

Im Anhang befindet sich eine Auflistung mit möglichen Fördermaßnahmen und entsprechendem Material, das in unserer Förderwerkstatt zu finden ist.

19.4.5.1 Deutsch

Bereits sehr früh lassen sich durch geeignete Tests „Problemfelder“ bei den einzelnen Kindern erkennen. Diese gilt es durch entsprechendes Material aufzuarbeiten. Eine entsprechende Strukturierung bzw. Ergänzung des Materials unserer Förderwerkstatt müssen wir in Angriff nehmen. Folgende Übungsschwerpunkte erscheinen sinnvoll:

1. Übungen zum Silbenlesen (Ideen befinden sich im Lehrwerk ABC der Tiere)
2. Übungen zum Lesen für Kinder, die sich häufig verlesen / Wörter erraten
3. Übungen zum Heraushören von Lauten und Silben (s. auch Test zur Feststellung der auditiven Wahrnehmung von B. Gomm, Lehrmittelraum)
4. Übungen für Kinder mit mangelndem sprachlichen Vorwissen
5. Übungen zur Lautanalyse



19.4.5.2 Mathematik

Hier wurde vorhandenes Material mit neuem ergänzt, um Zahlenräume handelnd zu wiederholen und zu festigen. Diagnostizierte Fehlerquellen werden durch entsprechendes Material in Kleingruppenarbeit aufgearbeitet.

1. Übungen zur Zahlenreihe mit Zahlenkarten.
2. Übungen zur Simultanerfassung von Anzahlen (Kraft der 5)
3. Differenzierte Übungen mit konkretem Material (Rechenrahmen, Rechenkette, Steckwürfel....)
4. Computerübungen – Blitzrechnen, Lernwerkstatt,
5. Förder- und Rechenkartei, Spiele im Mathematikunterricht
6. Vielfältige Übungen zur Zahlzerlegung. Dies ist auch ein Schwerpunkt in unserem ausgewählten Lehrwerk „Super M“

19.5 Unterrichtsmaterialien

Im Fach Deutsch kommt im 1. und 2. Schuljahr das Werk „ABC der Tiere“ zum Einsatz. Dieses Werk verfügt über ein umfangreiches Zusatzmaterial zur individuellen Förderung. In diesem Werk wird schwerpunktmäßig das Arbeiten mit und an Silben gefördert.

Für den Sachunterricht liegt kein verbindliches Unterrichtswerk vor. Einige Themen ergeben sich aus dem Deutschlehrgang, die weiteren Themen wurden im Arbeitsplan festgeschrieben und werden jahrgangsbezogen bzw. jahrgangsübergreifend durchgeführt.

Für die Nebenfächer – Musik und Religion – stehen uns verschiedene Unterrichtswerke zur Verfügung.

In Englisch arbeiten wir z.Z. mit dem Unterrichtswerk Bumblebee.

Basiswerk des Mathematikunterrichts ist der Lehrgang „Super M“ einschließlich des umfangreichen Zusatzmaterials (Arbeitsheft, Übungsheft). Das zugehörige Computerprogramm ist leider noch nicht in netzwerkfähiger Version vorhanden, soll dann aber ggfs. angeschafft werden.



Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, wird zunächst pro Schulhalbjahr ein Thema jahrgangsübergreifend durchgeführt. Diese Projekte können in allen Fächern durchgeführt werden. In den letzten Schuljahren wurden in erster Linie Projekte durchgeführt, die schwerpunktmäßig dem Sachunterricht zuzuordnen sind. Die Themen sind in unseren Arbeitsplänen Sachunterricht nachzulesen. Die Materialien befinden sich in entsprechenden Themenkisten im Lehrmittelraum.




19.6 Schulinterne Vereinbarungen

Um den Kindern einen Wechsel innerhalb der Jahrgänge zu erleichtern, wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

19.6.1 Heftgestaltung

Im Schulplaner werden mittels Symbolen für die einzelnen Fächer die Hausaufgaben notiert. Die Kinder haben am Ende jedes Unterrichtstages Zeit, die an der Tafel notierten Hausaufgaben in ihren Schulplaner zu übertragen. Darüber hinaus wird im Schulplaner (Briefumschlag) vermerkt, wenn sich Elternpost im Ranzen oder im persönlichen @-Mailfach befindet.

Ein Rechteck oder einen Kreis in der entsprechenden Farbe des Faches erleichtert das Auffinden der ABs in den Heftern. Bei der ersten Klassenpflegschaftssitzung werden diese Symbole noch einmal erläutert.

Symbole:		(Schreibaufgabe)
		(Leseaufgabe)
	M	(Rechenaufgabe)
		(Elternbrief oder @-mail)
	AH	(Arbeitsheft)
	AB	(Arbeitsblatt)
	B.	(Buch)
	S.	(Seite)
	Ⓞ	(hier: Nummer 6)



Im Rechenheft ist es uns sehr wichtig, dass es übersichtlich gestaltet wird. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Schreibweise: Zehner unter Zehner und Einer unter Einer, sowie Plus unter Plus, ... von Anfang an. Des Weiteren schreiben wir in die 2. Reihe von oben das aktuelle Datum. In die nächste Zeile kommt ggf. die Seite im Buch und die Nummer. Zwischen den einzelnen Aufgaben eines Päckchens bleibt immer eine Reihe frei. Beginnt eine neue Nummer, bleiben zwei Reihen frei.

Ein Musterblatt kleben die Kinder ggfs. im 2. Schuljahr in die Umschlagseite ihres Rechenheftes. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang auch die Durchführung einer Trainingsspirale bzw. eine jahrgangsübergreifende Partnerarbeit – die Großen helfen den Kleinen beim richtigen Gestalten der Rechenaufgaben.

Im Deutschheft wird das Datum in der ersten Reihe rechts oben notiert. Ebenso in der ersten Reihe ggf. die Seite und die Nummer. Zwischen zwei Schreibaufgaben bleibt eine Reihe frei.

19.6.2 schülereigenes Arbeitsmaterial

Als Ablagesystem wird für die Kinder folgendes angeschafft:

Holz-Zeitungsständer (IKEA) für die Unterrichtswerke, Mappen, Hefte, etc.




- Kunststoffkörbchen oder eine Kartonbox (Ikea/eigene Kästen) für die Kunstsachen

Zum Abheften von Arbeitsblättern:

- Religion – weiß
- Mathematik – blau
- Deutsch – rot
- Musik – gelb
- Sachunterricht – grün
- Regelordner – lila
- Englisch – Bumblebee-Ordner oder orange



19.6.3 Fachsymbole

1+1	rechnen
	lesen
	schreiben
	musizieren – singen

19.6.4 Klassendienste

Folgende Klassendienste werden von den Kindern übernommen Kakaodienst, Blumendienst, Austeildienst, Ordnungsdienst und Tafeldienst.

19.6.5 Verschiedenes

Einig waren wir uns, dass den Lehrern frei gestellt wird, ob die Kinder während der Stunden trinken dürfen. (Tipp: Die Kakaoflaschen werden von den Kindern am Strohhalm mit einer Wäscheklammer versehen, die den Namen des Kindes trägt. Diese Flasche wird an einem festen Platz (z.B. auf dem Fensterbrett) abgestellt).

Im Anhang befindet sich eine Übersicht, über die Schwerpunkte in den ersten sechs Schulwochen. Die individuellen Absprachen finden im Jahrgangsteam statt.

19.7 Elternmitarbeit.

19.7.1 Elternabende/Elternsprechtage

Im Herbst besucht die Schulleiterin die einzelnen Kindergärten und informiert die Eltern der zukünftigen Schulanfänger über Voraussetzungen der Schulreife.

Nachdem die Klasseneinteilung sowie die Festlegung des/der Klassenlehrers/in erfolgt ist, wird zum ersten Elternabend eingeladen. Themen dieses Elternabends sind:

- Infos zur Klasseneinteilung durch die Schulleitung
- Informationen des Verkehrspolizisten
- Gestaltung der ersten Schultage
- anzuschaffende Unterrichtsmaterialien



Innerhalb der ersten drei Schulwochen nach Beginn des Schuljahres findet der zweite Elternabend statt. Hier sind u.a. folgende Inhalte zu nennen:

- Vorstellung der Lerninhalte
- Wahlen des Klassenpflegschaftsvorsitzenden und seines Stellvertreters

Vor den Herbstferien findet ein erster „Elternersähltag“ im Anschluss an den Unterricht statt. Dieser Elternersähltag wird bereits an dem Elternabend zu Beginn des Schuljahres angekündigt, sodass sich die Eltern darauf vorbereiten können.

Pro Halbjahr findet ein Elternsprechtage statt. Darüber hinaus können jederzeit mit den Kollegen/innen Gesprächstermine telefonisch vereinbart werden.

19.7.2 Elternmitarbeit im Unterricht

Zur Unterstützung in Übungsprozessen sind Eltern in unserem Unterrichtsalltag gerne gesehen. Um interessierte Eltern zu „ermitteln“ wird bereits beim ersten Elternabend ein Zettel verteilt, auf dem die Eltern ihre Mitarbeit in bestimmten Bereichen anbieten können. Bei Bedarf greifen wir darauf zurück.

19.8 Berichte / Zeugnisse

Am Schuljahresende des 1./2. und ggfs. 3. Schulbesuchsjahres erhalten die Kinder Zeugnis. Die Kinder, die die SEP in drei Jahren durchlaufen haben, bekommen keinen Versetzungsvermerk, sondern lediglich die Aussage „... nimmt ab 01.08.xx am Unterricht der Klasse 3 teil.“